

Monatsgedanken Oktober 2017

„Also sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder der Buße tut.“

Immer mehr Post erreicht uns elektronisch per E-Mail. Aber ein Bußgeldbescheid landet garantiert höchst offiziell und schnell im Hausbriefkasten, vielleicht auch bei den Leser(innen) dieser Zeilen. Man ist erwischt worden, gerne mal durch Geschwindigkeitsüberschreitungen im Straßenverkehr. Und nun heißt es: zahlen! Oder eben auch nicht, denn eine ganze Rechtsanwaltsindustrie lebt davon, zu beweisen, dass eigentlich ja gar keine Schuld vorliegt, selbst wenn dies tatsächlich so war. Schuld einzugestehen und als solche zu akzeptieren, ist scheinbar noch schwieriger als eine Buße zu zahlen. Wenn sie aber beglichen wird, herrscht Freude bei der Stadtverwaltung über einen (Verkehrs)Sünder, der seine Buße zahlt. Denn dann kann man als Kommune andere finanzielle Löcher mit dem Sündergeld stopfen. Dies wird sogar schon vorausberechnend in den jeweils neuen Haushalt eingepreist und große Trauer herrscht beim städtischen Finanzminister genannt Kämmerer, wenn es weniger Sünder gibt als eingeplant. So wird das Wort Buße in unserem Sprachgebrauch immer in Verbindung gebracht mit Verfehlungen, für die man eben zu büßen hat. Das war schon im Mittelalter so. Aber wenn Jesus vor 2000 Jahren nach dem Bericht aus dem Lukas Evangelium der Bibel im 15. Kapitel (V.10) von Buße redet, ist genau das nicht gemeint! In seiner Sprache – dem Aramäischen – bedeutet das Wort >thubu< so viel wie „Kehrt wieder zurück zu Gott“. Auch die griechische Übersetzung benutzt das Wort *metanoie*, was so viel bedeutet wie „Denkt um“, es ist anders als ihr bisher dachtet.



Und genau das ist die Erkenntnis eines **Martin Luther** (1486-1546), dessen ziemlich genau 500 Jahre alte Einsicht uns im Monat Oktober einen zusätzlichen **Feiertag (31.10.)** beschert. Und es gibt wahrlich einen guten Grund zum Feiern! Luthers Erkenntnis aus dem Jahr **1517** - also vor 500 Jahren - ist geeignet, auch Menschen von heute glücklich zu machen. Und es war ein langer Kampf für Luther, war er doch als Kind seiner Zeit zunächst davon überzeugt, dass Gott im Himmel und seine himmlischen Sachbearbeiter (Engel) so eine Art Bußgeldbehörde sind. Diese konnte sehr sicher sein, dass Menschen in ihrem Leben viel falsch machen, andere verletzen, betrügen und jeder kann hier von seinem Leben erzählen,

was man manchmal absichtlich oder auch unabsichtlich falsch gemacht hat. Dieses Sündenkonto drückt auf die Seele. Die Geistlichen zur Lutherzeit verkündigten genau diesen Gott, der die Fehler der Menschen unnachdsichtig bestraft – es sei denn, sie büßen dafür. Sehr praktisch wurde dazu als Lösung ein Bußgeldbescheid angeboten, damals Ablassbrief genannt. Na klar kostete der etwas oder etwas mehr, je nachdem, was man auf dem inneren Kerbholz (sprich Sündenregister) hatte. Der Priester sprach nach der Zahlung dann die Sündenvergebung im Auftrag des Papstes zu. Und damals wusste dieser mit dem sündigen Geld etwas anzufangen und finanzierte damit z.B. die heutige Touristenattraktion - den römischen Petersdom.

Vor so einem göttlichen Bußgeldeintreiber und seiner irdischen Verwaltung konnte man nur Angst bekommen und der Mönch Luther litt sehr darunter. Bis er anfang die Bibel etwas genauer zu lesen. Und dabei ging ihm ein Licht auf, um nicht zu sagen eine ganze Festbeleuchtung. Als er den absolut gnädigen und verzeihenden Gott wiederentdeckt (daher kommt das Wort Re-formation) hatte er gerade sein Smartphone nicht zur Hand. So benutzte er seinen Erkenntnishammer und nagelte 95 Thesen an die Wittenberger Kirchentür - damals kam man mehrmals dort vorbei. In seiner 76. These heißt es dort: „*Wir sagen dagegen, daß die päpstlichen Ablässe auch nicht die kleinste der läßlichen Sünden wegnehmen können, was deren Schuld betrifft.*“ Aber wie denn dann? Wie wird man seine Schuld los und wie büßt man dafür? Die Antwort ist so einfach wie unbegreiflich: Durch den Tod des Jesus von Nazareth am Kreuz, der darin der Christus wurde, ist unsere Schuld bezahlt. „*Gott hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.* (Kolosserbrief der Bibel 2,14) Alles, was man braucht, um die Schuld loszuwerden, ist der Glaube an den, der dafür längst bezahlt hat. Das schließt die Erkenntnis der eigenen Schuld natürlich ein und darin die Reue, die Anerkennung der Schuld. Also: Kehrt wieder zurück zu Gott!

Denkt um! Das ist die Botschaft der Bibel. Und dann seid ihr frei! Gott ist nicht mehr der Strafende, sondern der Vergebende. Wenn das kein Grund zum Feiern ist im Oktober anno Domini 2017!

© D.E.